

Rothenwörth

Dekanat Vilsbiburg, Diözese Regensburg

Pfarreiengemeinschaft: Binabiburg – Aich – Treidlkofen – Frauensattling - Rothenwörth

Gemeinde Bodenkirchen, Landkreis Landshut, Niederbayern

Nebenkirche der Pfarrei Binabiburg

Patrozinium: **St. Simon der Eiferer**

und Judas Thaddäus (28. Oktober)

Altes Kirchweihfest: Sonntag vor hl. Bartholomäus

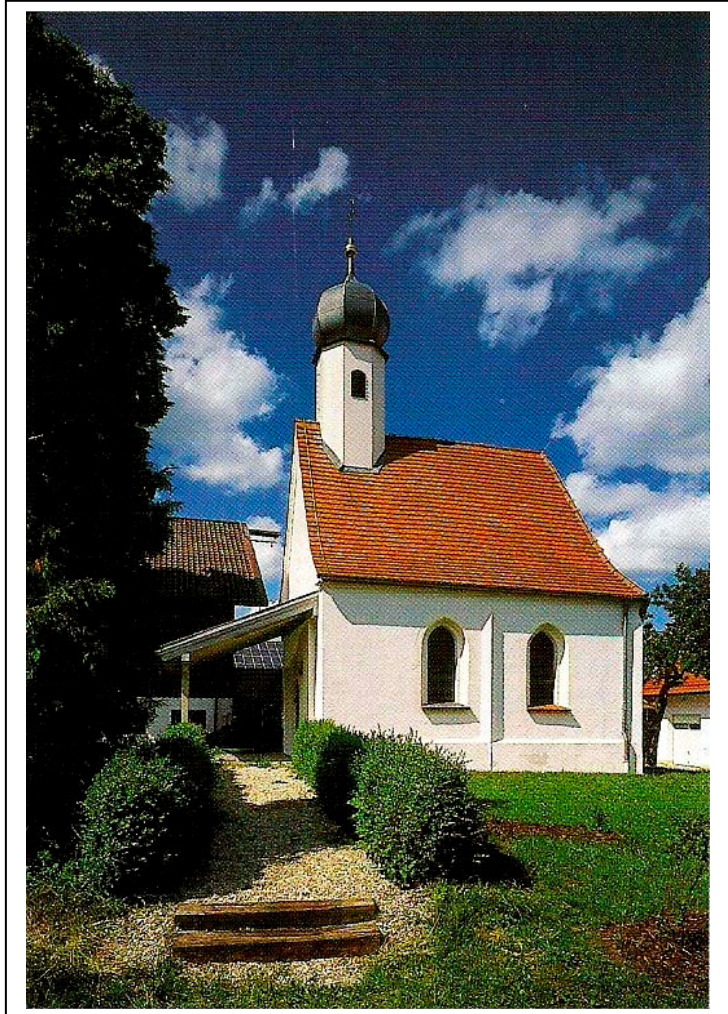
Erbaut 15. Jahrhundert, 25 Sitzplätze,
1 Altar.

Kleine spätgotische Anlage des
15. Jahrhunderts. Verändert.

Chor, nicht ausgeschieden, dreiseitig
geschlossen. Durchlaufende
Flachdecke. Fenster spitzbogig, modern
verändert. In der Südwand eine kleine
Nische, im Giebelbogen geschlossen –
zur Aufnahme von liturgischen
Geräten. Eingang spitzbogig. Außen
schwache Dreiecksstreben. Westliches
Glockentürmchen. Dachreiter mit
schindelgedeckter Kuppel. Verputzt.
Altar: Modern gotisch. Im Schrein drei
volkstümliche Heiligenfiguren des 18.
Jahrhunderts.

Glocken (1921):

- I. Mit Umschrift. *JOHAN
PETER GRAS GOSS MICH
IN LANDTHVEHT 1755.*
Durchmesser 0,30 m.
- II. † *I. G. STECHER IN
BURGHAUSEN GOSS
MICH AO. 1822.*
Durchmesser 0,44 m.



Im 15. Jhd. saßen hier die Griesstetter. Leonhard Griesstetter „zu Rottenwerdt“ wird 1466 genannt. Im späten 16. Jhd. gehörte der Sitz Rudolph von Herzheim. Im 17. Jhd. erscheinen die Soyer als Inhaber. Johann Christoph Soyer auf Schorn verkauft den Sitz 1659 an die Eysenreich, bei denen er bis in die erste Hälfte des 18. Jhd. verblieb. Im weiteren Verlauf des 18. Jhd. hatten das Gut die Freiherren von Dachsberg inne, denen im Besitz die Freiherren von Lerchenfeld folgten.¹



Die Kirche mit einem mächtigen Turm mit Satteldach 1786; Eingang durch den Turm

¹ Anton Eckardt/Felix Mader: Die Kunstdenkmäler von Niederbayern, V, Bezirksamt Vilsbiburg, 1921, S. 217f. - Das obere Binatal zwischen den Flüssen Vils und Bina. Kunst und Kultur in den Pfarreien. Wolfgang Mandl, Pfarrer, 1994, S. 27. Dr. Georg Schwarz, StR Gerhard Stadlbauer. Fotos Franz Moser, Binabiburg. Maristen Druck und Verlag, Furth.

Nach Monsignore Pfarrer Johann Schober aus Adlkofen leitet sich der

Name **Rothenwörth** ab:

Grundwort ist mittelhochdeutsch „**wert**“ für Insel, erhöhtes, wasserfreies Land zwischen Sümpfen, Ufer (Lexer 3, Sp. 796), Bestimmungswort kommt vom mittelhochdeutschen Adjektiv „rôt“ für rot, rötlich (Lexer 2, Sp. 502).

Der ursprüngliche Flurname meint das rötliche Erdreich des Uferstreifens an der Bina.

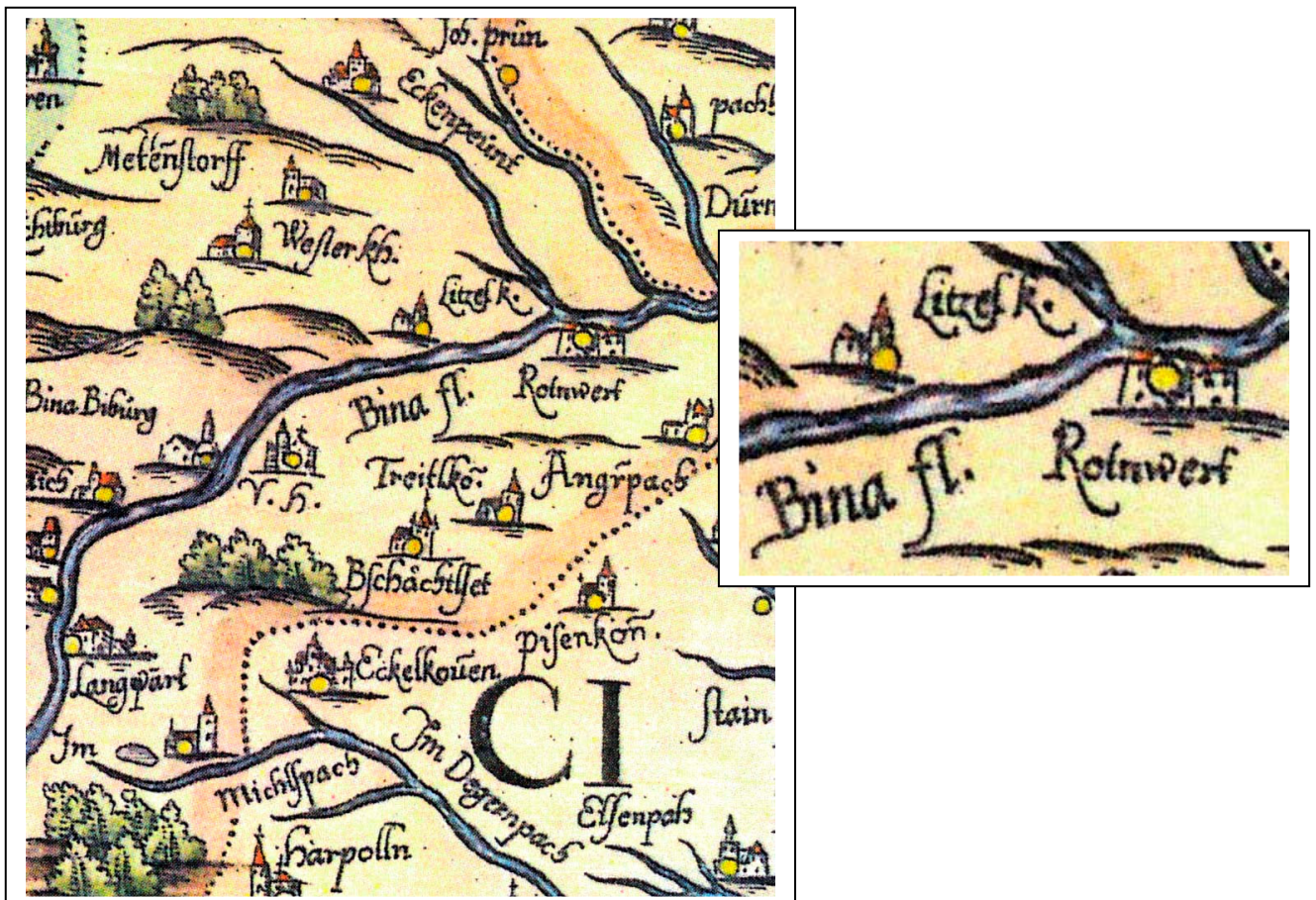
Aus einer Erhebung (ahd. Wörth = Insel) aus sumpfigem Gelände, das gerodet wurde, könnte sich der Name Rothenwörth herleiten.

Am 4. März 1270 werden die Kirchen Aich, Treidlkofen und Frauenhaselbach von der Urfparrei Binabiburg abgetrennt. Als Unterzeichner der Urkunde wird neben Wernhardus von Treidlkofen, Wernhardus des Apfaltersberg (Altfaltersberg), Marquardus de Aiche (Aich), Henricus de Geltinger (Gelting bei Aich) und auch der Dienstmann „**Adamus de Rotowe**“, also Adam von Rothenwörth genannt.

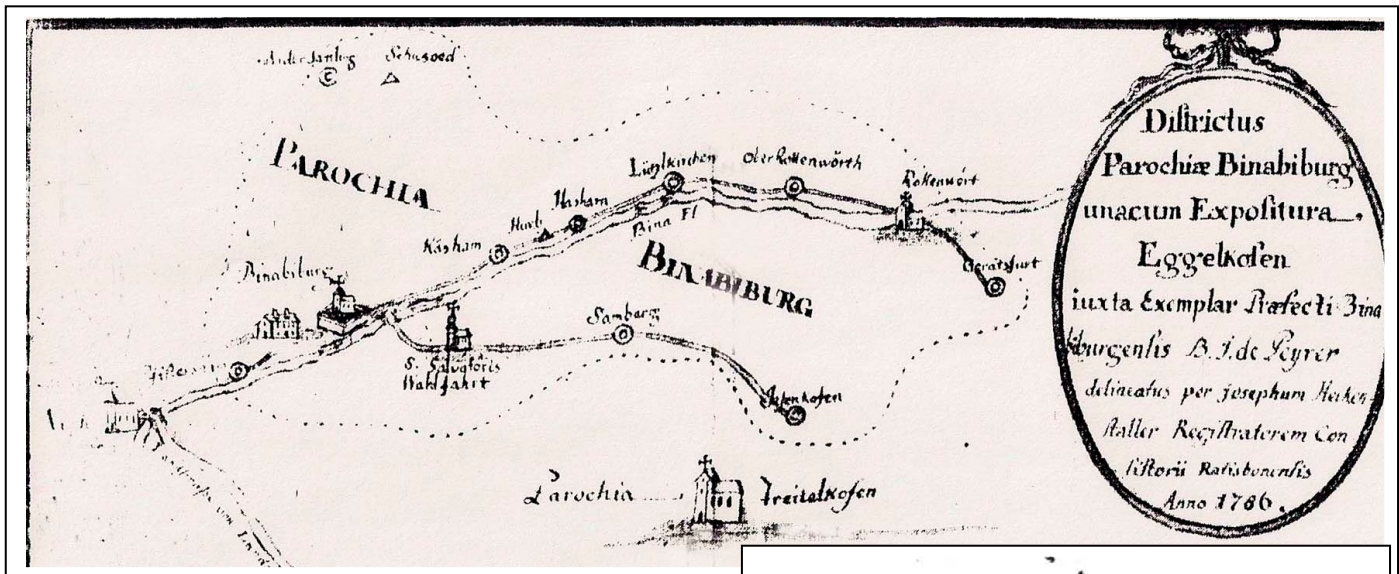
1508 wird die Kirche des hl. Simon und Judas in „*Wörth*“ genannt. In der Topographie des Philipp Apian von 1560 erscheint „*Rotn Wert*“ mit einem noblen Herrschaftshaus. Der Sitz wird im Jahre 1597 so beschrieben:

„Rothenwörth ein Sitz, Rudolf von Herzheim gehörig, hat ein hölzernes, rot angestrichenes Herrenhaus und einen kleinen Weiher, dabei die Schwarzmaierhube, Stegerhube, beide Mittermaierhuben, einen Lehner und drei Sölden.“

Der Sitz mit dem 1604 genannten Schloss hatte eine wechselreiche adelige Besitzergeschichte. Genannt sind: 1390 Perchofer, 1466 Griesstetter und Geratspeunter, 1472 Geratspeunter, 1558 Stockhaimer, 1570 Auer, 1574 Herzheimer, 1606 Leublfling, 1615 Zeilhofen, 1653 Soyer, 1659 Eisenreich, 1711 Dachsberg, 1777 Schleich, 1799 Lerchenfeld, 1833 Montgelas.



Auszug aus der Landbeschreibung des Peter Weiner vom Jahr 1575
Hier ist in Litzelkirchen noch ein Kirchenbau eingezeichnet!



Aus der Heckenstaller Matrikel des Bistums Regensburg im **Jahr 1786**.²

Ober Rottenwörth Rottenwörth

Die Kapelle in Rothenwörth hat im Westen einen mächtigen Turmbau mit Satteldach, und den Eingang auf der Südseite des Turmes.



Der kleine, veränderte spätgotische **Kirchenbau** aus dem 15. Jahrhundert steht westlich des früheren Schlosses. Die Kirche könnte im Westen einen Anbau gehabt haben. Der Plan für das neugotische „Altarpodium“ wurde 1897 vom Vilsbiburger Baumeister Anton Lechner gezeichnet. Den Altar fertigte der Vilsbiburger Schreinermeister Anton Frank 1900.

Im Altarschrein steht als Skulptur **Maria** mit Szepter und Kind, seitlich die Kirchenpatrone **Simon** mit Säge und **Judas** mit Keule und Evangelienbuch. Fassung des Altares und der Figuren durch Georg Geisenfelder/Vilsbiburg 1900, Überarbeitung des Altares und der Figuren 1977 und 1995.

Der Kreuzweg ist ein kolorierter Stahlstich. Gestühl 1977 erneuert. Durchlaufend eingezogene barocke Flachdecke, neugotische Tapetenfenster, Apostelkreuze neu geschaffen (1995). Im Zwiegeldachreiter hängt eine kleine Glocke: *JOHANN PETER GRAS GOSS MICH IN LANDTHVEHT 1755*. Die Kirche hat seit der Renovierung 1995 wieder ein hölzernes Pultvordach.³

Rothenwörth: Eine Glocke wurde 1822 von Johann Georg Stecher aus Burghausen gegossen. Für die Aufstellung des neugotischen Hochaltars legte der Vilsbiburger Baumeister Anton Lechner 1897 den Plan für das „Altarpodium“ vor. Den Altar schnitzte der Vilsbiburger Schreinermeister Anton Frank,⁴ die Fassung des Aufbaues sowie der drei volkstümlichen Holzfiguren des 18. Jahrhunderts übernahm 1900 der Vilsbiburger Malermeister Georg Geisenfeldner.⁵

² Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg, Rgbg. 1992, Bd. 5. Die Heckenstaller Matrikel des Bistums Regensburg (1782-1787), hg. v. Manfred Heim. S. 21: Binabiburg: Entfernung der *Ecclesia filialis Rothenwörth*, Hofmark, 1 Stunde.

³ Peter Käser: Die Kirchen der Pfarrei Binabiburg, Kirchenführer, Verlag Schnell + Steiner, 1. Auflage 2002, Seite 24, Rothenwörth, Nebenkirche St. Simon und Judas.

⁴ Anton Frank: Sohn des Altarbauers Sebastian Frank aus Holzhausen. Anton Frank hatte als Altarschreiner viele Aufträge. Geboren wurde er in Haarbach am 27.11.1825 als Sohn des Sebastian Frank. Er heiratet am 2.09.1862 Anna Beutelhauser, die Schmidnertochter von Oberhaarbach und baut sich auf die Holzhausener Pfarrpfünde ein Haus mit Werkstatt. Anton Franz starb am 26.11.1906 und ist an der Chor-Ostseite im Holzhausener Friedhof beerdigt. Von seinen Söhnen Josef (1863-1934) und Anton (1869-1940) in Vilsbiburg, sind ebenfalls Kirchaufträge bekannt. In den Verhandlungen bezüglich des Tattendorfer Altarprojekts gibt Anton Frank zu Protokoll, bis 1903 bereits 180 Altäre in Ober- und Niederbayern angefertigt zu haben. Anton Frank (II), der nach Vilsbiburg umgezogen war, ist mit einem Altar 1897 in Rothenwörth anzutreffen. Quelle: Georg Brenninger: Der Historismus im Kirchenbau und Kirchausstattung Niederbayerns. Ein Beitrag zur Liturgie- und Frömmigkeitsgeschichte des 19. Jahrhunderts, Band 1, in: Der Storchenturm, 1990, Doppelheft 48/49, S. 155ff.

⁵ Georg Brenninger: Zur Ausstattung der Kirchen des ehemaligen Landkreises Vilsbiburg im 19. Jahrhundert, in: Der Storchenturm, 1978, Heft 25, S. 82.

Aufschreibungen, Matrikel, Visitationsprotokolle des Bistums Regensburg

1508: In den Aufschreibungen des Bistums Regensburg, dem Visitationsprotokoll des Jahres 1508 erscheint Rothenwörth: *Simon und Judas in Werd*, als Filiale der Pfarrei *Punapiburg*.

Die Pfarrei Binabiburg hat einen Pfarrer und zwei Kooperatoren.⁶

1559: Rottenwörth: Filialkirche Simonis et Jude, gibt ½ Taler.

1589/90: Binabiburger Filialkirche, Hll. Simon und Judas zu Rottenwörth. Diese *irgendwie höhere Kirche* enthält einen geweihten Altar mit soliden Stufen, mit geziemenden Tüchern bedeckt. Leuchter aus einem Material das sie *Plöchen* (Silberblech) nennen, Wachskerzen, zwei Zinnkännchen und ein Glöckchen sind da. Zwei Turmglocken. Der Friedhof ist nicht geweiht, jedoch sauber und sicher. Ohne Kapelle. Paramente haben sie für die Not ausreichend, die in einem Schrank in der Kirche aufbewahrt sind. Ein vergoldeter Silberkelch mit Patene und seine Corporalien sind da, und ein Leinensack mit Palla. Der Kirchenbau ist halbwegs gut. Zelebriert wird hier am Tag der Apostel Simon und Judas und an Kirchweih.⁷

Im Jahr 1570 werden als Kirchenpröpste (Verwalter) Hans Schwarzmayr und Urban Hofbauer genannt. 1678 betrug das Vermögen der **Filialkirchenstiftung** Rothenwörth 439 fl (Gulden) 15 kr (Kreuzer) und 1 hl (Heller). Die Ausgaben waren 2 fl 19 kr 6 hl. 1676 hat ein gewisser Joseph Kapferer ein „**neus Altär!**“ gemacht für die Kirche, das am 11.12.1676 bar bezahlt wurde. Zwei Kirchenpröpste (Kirchen-Vermögensverwalter) verwalteten das Vermögen der Kirche. Beide verdienten im Jahr zusammen 17 Kreuzer 1 Heller.

1723/24: Pfarr Binabiburg. Die Pfarrei untersteht den Baronen von Neuhaus in Salmanskirchen.

Filialkirchen: Eggkofen, Wiesbach, Harpolden.

Kapellen: Auf dem Salvatorberg, privilegierte Schlosskapelle in Eggkofen, Tegernbach, Piesenkofen, Michlbach. **Rottenwörth** untersteht den Baronen von Dachsberg. Patrozinium: Hll. Apostel Simon und Judas. Kirchweih: Sonntag vor dem Fest des Hl. Apostels Bartholomäus, zugleich 11. Sonntag nach Pfingsten. Ein Altar: Hll. Apostel Simon und Judas.⁸

1838: Matrikel (Aufschreibung) des Bistums Regensburg (Seite 60):

Dekanat Dingolfing. **Rothenwörth** 22 Häuser, 113 Seelen, Patron der Kapelle: St. Simon und Judas. Kirchweihstag ist der Sonntag vor St. Bartholomäus.

1860: Dekanat Dingolfing: Ober- und Unterrothenwörth hat 24 Häuser und 120 Seelen. Am Patroziniumssonntag Simon und Judas ist ein Amt mit Predigt. Der Kirchweihstag ist am Sonntag vor Bartholomäus. Gestiftet ist ein Amt am Tag nach der so genannten Kirchweih. Baulast hat die Kirche.⁹

1916: Binabiburg, Pfarrei mit zwei Benefizien und einer Expositur.

Rothenwörth: Dorf mit 27 Einwohnern, 160 Seelen, 3,5 Kilometer Entfernung von Binabiburg. Baulast Kirchenstiftung. Gestiftet ist ein Amt. Eigener Mesner.¹⁰

1997: Binabiburg. Pfarrei Johannes der Täufer. Dekanat Vilsbiburg. 730 Katholiken, 60 Nichtkatholiken. Rothenwörth, Dorf 94 Katholiken. Simon und Judas, erbaut im 15. Jahrhundert, 25 Sitzplätze, 1 Altar, Eigentum und Baulast bei der Kirchenstiftung Binabiburg. Kapelle in Litzelkirchen, Beatae Mariae Virginis, erbaut 1882/83. Eigentum und Baulast privat.¹¹

Seit 2005 besteht die **Pfarreiengemeinschaft:** Aich, Treidlkofen mit Frauenhaselbach, Frauensattling und Binabiburg mit St. Salvator und **Rothenwörth**, im Dekanat Vilsbiburg.

2016: Nach dem Ruhestands-Abgang des langjährigen Binabiburger Pfarrers Walter Schnellberger (vom 1.09.1082 bis 31.08.2016 auf der Pfarrei Binabiburg), wird die Binabiburger Filiale Rothenwörth seit dem 1.09.2016 durch Pfarrer Werner Kaspindalin versorgt.

⁶ Das Regensburger **Visitationsprotokoll** von **1508**; Dr. Paul Mai und Marianne Popp, Seite 236; p 49/34; 1984/1997, Nr. 35 Punapiburg. Aus dem Lateinischen übersetzt von Dr. Albert Stieß, Vilsbiburg.

⁷ Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg, Rgbg., Beiband 12, Regensburg 2003, Dr. Paul Mai unter Mitarbeit von Johann Gruber und Josef Mayerhofer. **Das Regensburger Visitationsprotokoll von 1589/90**. Aus dem Lateinischen übersetzt von Dr. Albert Stieß, Vilsbiburg.

⁸ Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg, Rgbg. 1996, Beiband 9; Manfred Heim.

Die Beschreibung des Bistums Regensburg von **1723/1724**.

⁹ Matrikel des Bistums Regensburg nach der allgemeinen Pfarr- und Kirchen-Beschreibung von 1860, Regensburg, 1863. S. 94, Pfarrei Binabiburg.

¹⁰ Matrikel der Diözese Regensburg, **1916**, Dr. Antonius von Henle.

¹¹ Matrikel des Bistums Regensburg **1997**. Herausgegeben im Auftrag des Hochwürdigsten Herrn Diözesanbischofs Manfred Müller vom Bischöflichen Ordinariat Regensburg. Archivdirektor Dr. Paul Mai. Erhebung zum 31.12.1990, S. 78 Binabiburg.



- 1977 Innenrenovierung.
- 1994 erfolgte eine Grundrenovierung des Innenraumes.
- 1995 wurde die Kapelle im Äußeren renoviert.



Eine Gedenktafel im Inneren erinnert an die großzügigen Gönner bei der Renovierung 1977:
Rosa Hochholzer, Viktoria Huber, Maria Reichwilser, Maria Spirkel, Pfarrer Johann Kaspar.



Im Altarschrein steht als hochbarocke Skulptur **Maria** mit Krone, Szepter und Kind, seitlich die Kirchenpatrone **Simon** mit Säge und **Judas** mit Keule und Evangelienbuch. Gefertigt vom Fassmaler und Bildhauer aus Vilsbiburg **Johann Michael Wagner**, * 24.09.1748 in Vilsbiburg, † 27.11.1828 in Vilsbiburg. - **Datierung 1790/1800.** (Pfarrer Joh. Schober).



Kolorierte einfache Kreuzwegtafeln
 Die Kirche ist konsekriert (geweiht).
 Die 12 Salbungsstellen sind durch
 Rankensymbole mit Systemkreuzen
 gekennzeichnet.





Simon mit der Säge und Judas Thaddäus, beide Apostel werden am 28. Oktober gemeinsam verehrt. Simon erlitt durch die Säge den Märtyrertod und Judas Thaddäus wurde mit der Keule erschlagen. Beide haben eine innige Beziehung zum bäuerlichen Volk im Holzland, da Simon auch der Patron der Holzfäller ist. Im Evangelium trägt Simon den Namen Zeliot, der Eiferer.



Bei den Renovierungen 1977 und 1994 wurden Altar und Figuren überarbeitet, das Gestühl wurde 1977 erneuert. Seit 1995 hat die Kirche am westlichen Eingang ein hölzernes Pultdach.

In der Rothenwörther Kirche findet jährlich am Patronatstag (28. Oktober) ein Gottesdienst statt. In der Fastenzeit wird der Kreuzweg gebetet, eine Maiandacht wird gestaltet oder es wird beim Sterberosenkranz eines verstorbenen Dorfbewohners gedacht.

Quelle: 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Rothenwörth. Festschrift zum Gründungsfest vom 7. bis 11. Juli 2011.

Internet:

www.dorf-binabiburg.de

www.ulrich-johannes.de

www.archiv@museum-vilsbiburg.de

www.arlan-landshut.de

www.gemeinde-bodenkirchen.de